

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 34.

Barmen, den 22. August 1902.

20. Jahrg.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Düren (Rheinland), 15. August 1902.

An die Wehren des Verbandes!

Gemäß dem Beschlusse des Feuerwehrtages zu Solingen wird am Montag den 8. und Dienstag den 9. September d. J. in

Düsseldorf

wiederum ein

Feuerwehrentechnischer Unterrichtscursus

für die Führer, Unterführer und Chargierten der Verbandswehren unter Oberleitung des Verbandsvorsitzenden abgehalten. Für die Vorträge sowie insbesondere für die praktischen Vorführungen sind ausgezeichnete Kräfte gewonnen, ebenso stehen geeignete Geräte und Apparate zur Veranschaulichung genügend zur Verfügung. Die Vorträge sind am Montag in der städtischen Tonhalle, Schadowstraße, die Vorführungen und Übungen in der Hauptfeuerwache, Pionier- und Hüttenstraßen-Gasse 68.

Die Verwaltung der Stadt Düsseldorf sowie die dortige Berufswehr unterstützt in liebenswürdigem Entgegenkommen unsere Veranstaltung aufs beste, wofür ihr der Dank des ganzen Verbandes gebührt.

Den Plan für den Cursus sende ich zugleich hierbei, damit Sie erkennen, daß hauptsächlich diejenigen Gebiete des Feuerwehrwesens berücksichtigt sind, die in neuester Zeit hervorragende Bedeutung für die Wehren gewonnen haben, wobei ich nur auf den neuesten, auf Anregung des Ausschusses verbesserten und auf dessen Veranlassung eingehend geprüften Rauchapparat hinweise, der bei dieser Gelegenheit vorgeführt und probirt werden wird.

Der Cursus beginnt erst Mittags, damit die Theilnehmer nicht genöthigt sind, 3 Tage von Hause zu bleiben. Dann ist der Montag Abend freigelassen, damit er zur Besichtigung der Stadt oder zum Einzelbesuche der Ausstellung (von 7 Uhr Abends ab Eintritt 50 Pf.) benutzt werden kann.

Sollte dagegen allseitig gewünscht werden, auch am Montag Abend zusammenzubleiben und etwa einen gemeinsamen Commerc in der städtischen Tonhalle zu veranstalten, so bitte ich, mir das bei der Anmeldung mitzutheilen.

Für Dienstag Mittag ist ein gemeinsames Essen vorgesehen, damit die Zeit des 2. Tages gehörig ausgenutzt wird, und damit auch nach Außen hin das kameradschaftliche Zusammenhalten der freiwilligen Wehrleute gezeigt wird. Dazu dient auch der gemeinsame Marsch zur Ausstellung. Hoffentlich werden alle ohne Ausnahme sich auch am Essen betheiligen.

Ueber Nachtquartiere in den Gasthöfen sind Verhandlungen angeknüpft, und ich ersuche die Theilnehmer, die nicht selbst dafür sorgen, mir ihre bezüglichen Wünsche bis zum 1. September mitzutheilen. Es stehen Quartiere für 2 bis 4 M. einschließlich Frühstück reichlich zur Verfügung.

Der Ausschuss fordert nun die Führer, Unterführer und Chargierten sämtlicher Verbands-

wehren dringend auf, sich an dem Cursus in Düsseldorf zu betheiligen und sich schleunigst beim Verbandsvorsitzenden anzumelden und zwar gleichzeitig mit folgenden Angaben:

1. Name der Theilnehmer, 2. Amt in der Wehr, 3. Bürgerlicher Stand, 4. ob am gemeinschaftlichen Mittagessen-Dienstag theilnehmend, 5. ob an einem Commerc am Montag Abend theilnehmend, 6. ob zum Besuch der Ausstellung am Dienstag eine Eintrittskarte (50 Pf.) besorgt werden soll. Die Zulage zu 4, 5 und 6. ist verbindlich.

Gleichzeitig mit dieser Einladung hat der Ausschuss auch ein Anschreiben an den Herrn Bürgermeister Ihrer Gemeinde gerichtet mit der Bitte, den Theilnehmern an dem Cursus aus Gemeindemitteln einen angemessenen Zuschuß zu gewähren.

Sofort nach Eingang der Anmeldung werden Ihnen die Theilnehmerkarten vom Verbandschriftführer Böwering-Düren eingekandt werden.

Die Theilnehmer am Cursus erscheinen nur in Uniform bei dem Unterrichte, und werden ersucht, zum Ausweis die Theilnehmerkarte stets bei sich zu führen, weil diese allein zum Besuch der Veranstaltungen berechtigt.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Ausschuss des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Dickler, Verbands-Vorsitzender.

Plan

des vom Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz in Düsseldorf eingerichteten feuerwehrentechnischen Unterrichts-Cursus

für die Führer und Unterführer der Verbands-Wehren am 8. und 9. September 1902.

Erster Tag: Montag, 8. September. Nachmittags.

2 Uhr: Eröffnung durch den Verbands-Vorsitzenden in der städtischen Tonhalle, Schadowstraße. — Begrüßung seitens der Behörde.

2 1/4 Uhr: I. „Die Schlagfertigkeit der amerikanischen Feuerwehren, deren Geräte und deren Thätigkeit auf der Brandstelle mit Bezugnahme auf deutsche Verhältnisse.“ Brandmeister Jos. Beduwe-Machen.

3 Uhr: II. „Die Haftpflicht der Feuerwehren und ihre Bedeutung für die Wehren unseres Verbandes.“ Besprechung eines Vertragsentwurfes mit einer Versicherungs-Gesellschaft. Referent: Subdirector A. Pasqué-Köln; Correferent: Branddirector W. Odenkirchen-Rheydt, Rechtsanwalt.

4 Uhr: III. „Der Angriff eines Schadenfeuers.“ Brandmeister Zereiner-Düsseldorf.

5 Uhr: IV. „Besichtigung des städtischen Elektrizitätswerkes unter Führung des Herrn Ingenieur Korth.“ Versuche und Vorführungen an Starkstromleitungen mit Bezug auf das Verhalten der Feuerwehr.

Zweiter Tag: Dienstag, 9. September Vormittags
in der Hauptfeuerwache,

Pionier- und Hüttenstraßenecke Nr. 68.

- 8 Uhr: V. „Praktische Vorführung einer Horizontal-Dampfspritze“; Erklärung, Behandlung, Bedienung, Übung. Brandmeister Jos. Beduwe-Nachen.
- 9 Uhr: VI. „Prüfungs-Bericht über einen neuen, verbesserten Loebschen Rauchapparat zum Reinigen der verqualmten Athemluft ohne Luftzuführung durch Schläuche.“ Praktische Vorführung desselben im verqualmten Raume. Branddirector Kaabe-Malstatt-Burbach.
- 10 Uhr: VII. Besichtigung der Einrichtungen der Hauptfeuerwache. „Übungen der Düsseldorfer Berufsfeuerwehr.“ Brandinspector Baum.
- 12½ Uhr: Gemeinsames Mittagessen in der Tonhalle.
Nach demselben von dort aus:
- 2 Uhr: VIII. Gemeinschaftlicher Besuch der „Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ unter fachmännischer Führung einiger Ingenieure. Hierbei:
IX. „Erklärung zweier ausgestellten Vertical-Dampfspritzten.“ Jos. Beduwe-Nachen.
„Erklärung und praktische Vorführung einer neuen Thurmleiter sowie einer Abprohspritze neuester Construction.“ Max Lange, Theilhaber der Firma Aug. König-Köln.

Düren, 15. August 1902.

Der Ausschuß des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Dießler, Verbands-Vorsitzender.

B. Bericht

an den Vorsitzenden des Feuerwehr-Verbandes
der Rheinprovinz

Herrn Baumeister Dießler-Düren
betreffend Prüfung der Loebschen Rauchschutzapparate
neuester Construction.

Am 26., 27. und 28. Juni wurde, in Erledigung eines Auftrages des Ausschusses des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz, eine Prüfung der Loebschen Rauchschutzapparate neuester Construction, in Gegenwart von Führern hiesiger Wehren, einiger Architekten und Ingenieure, vom Unterzeichneten vorgenommen.

Fenilleton.

Ein bewegtes Leben.

Von O. v. Briesen.

(6. Fortsetzung.)

Kollern hatte natürlich, sobald der Krieg seine Endschafft erreicht, die Uniform abgeworfen und ein bürgerliches Gewand angelegt, um in diesem, das einem Räubercoûtum ähnlich sah, womöglich nach Vera-Cruz zu gelangen, wo sich sicherlich irgendwohin Schiffsgelegenheit fand. Die Entfernung nach der Küste betrug kaum 180 Meilen, diese mußten jedoch zu Fuß zurückgelegt werden, da das Reisen zu Pferde mehr aufiel und demzufolge mit noch größeren Gefahren verknüpft war. Der Südländer ist so wie so viel erregbarer und heißblütiger, wie der aus nördlichen Regionen stammende, daher lag es auf der Hand, daß jetzt, so unmittelbar nach den Kämpfswirren, das mexicanische Volk, vor allem das zahlreiche Gefindel, sich nur schwer beruhigte und an Plünderung, Mord und Todtschlag weiterhin Gefallen fand.

Kollern hatte für den Marsch etwa eine Woche gerechnet, da er vorzugsweise in der Nachtkühle zu wandern und während der Tageshitze an irgend einem verborgenen Plätzchen auszuruhen und zu schlafen gedachte. Diesen Entschluß führte er auch aus, wozu ihn hauptsächlich das Gebot der eigenen Sicherheit nöthigte, abgesehen von der Erschlaffung, die sich beim Marsche am Tage des Körpers infolge der Sonnengluth bemächtigen mußte. So hatte er sich glücklich bis in die Nähe des Meeres durchgeschlagen, indem er während der sechs Tage, die er dazu gebraucht, fast ausschließlich von Früchten, deren er habhaft werden konnte, sein Leben fristete. Da wäre er im letzten Augen-

Diese Prüfung erstreckte sich:

- Auf die Construction oben bezeichneter Apparate.
- Auf das verwendete Füllmaterial der Apparate.
- Auf die Leistung der Apparate.
- Auf die Handhabung der Apparate beim praktischen Gebrauch und die Aufbewahrung derselben.

A. Die Construction

der neuesten Loebschen Rauchschutzapparate.

Wer die mir vorliegenden Loebschen Patentschriften für das Deutsche Reich seit 1878 über Respiratoren, Rauchschutzapparate, Schutzbrillen etc. und verschiedene andere diesbezügliche Druckschriften durchliest, wird leicht erkennen, daß es sich bei den neuesten Loebschen Rauchschutzapparaten nicht um eine ganz neue Erfindung, sondern nur um weitere Vervollkommnung von Rauchschutzapparaten handelt, die 1875/76 von Loeb zusammengestellt waren. Für dieselben ist Loeb nicht allein ein preussisches Patent erteilt worden, sondern diese Rauchschutzapparate wurden zugleich für die Schiffe der kaiserlich deutschen Admiralität und für die technischen Institute des königlich preussischen Kriegsministeriums eingeführt, weil zu damaliger Zeit die Loebschen Apparate die brauchbarsten Rauchschutzapparate waren.

Seit dieser Zeit war Loeb unausgesetzt bemüht, seine Apparate immer mehr auszubilden. Die weitere Entwicklung dieser wichtigen Erfindung ist nicht allein aus den späteren deutschen Reichspatenten Loebs ersichtlich, sondern sie nahm auch praktische Gestalt an durch die eingeführten Constructionen:

- a) nach D. R. P. 32 544 vom 18. December 1884, welche u. a. nach und nach in gegen 400 Exemplaren von der englischen Kriegsmarine und
- b) nach D. R. P. 66 803 vom 24. April 1891, welche u. a. von der amerikanischen Kriegsmarine und von vielen Feuerwehren des In- und Auslandes eingeführt worden sind.

Autoritäten auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens, wie Witte-Berlin 1876, Bandau-Leipzig 1892, Kellerbauer, Weigand-Chemnitz 1893, Krameyer-Merseburg 1893, haben die Loebschen Rauchschutzapparate auf Construction resp. Leistung geprüft und dabei ihr großes Interesse an den Bestrebungen Loebs, einen zuverlässigen und leistungsfähigen Rauchschutzapparat zu schaffen, an den Tag gelegt.

Nach 1893 beginnt eigentlich jetzt erst wieder Loebs Thätigkeit in Deutschland. Unterbrochen wurde dieselbe durch dessen Reise nach Amerika und England und durch seine Krankheit.

blick beinahe noch in eine Schlinge gerathen, der er sich nur vermöge seiner Schwimmsfertigkeit zu entziehen vermochte. Gegen Abend in der Nähe von Vera-Cruz anlangend, mied er aus Gründen der Vorsicht die Stadt, umging sie vielmehr im weiteren Bogen und kam so auf die Hafenseite. Dort musterte er die ankernden Schiffe, um zu sehen, ob vielleicht ein deutsches darunter sei. Ein solches konnte er jedoch nicht entdecken, dagegen lag ihm zunächst ein holländischer Rauffahrer, der sich dem Anchein nach zur Abfahrt vorbereitete. Dies Fahrzeug behielt er im Auge, um, wenn es sich thun ließ, mit ihm zu entkommen. In der Nähe standen einige elende Hütten, in denen offenbar Fischer wohnten. Eine derselben betrat Kollern und fragte den anwesenden Besitzer, ob er ihn nicht nach dem holländischen Schiffe, welches er ihm bezeichnete, hinüberrudern könne, es solle ihm, Kollern, auf ein paar Dollars nicht ankommen. Der Fischer, ein ganz verschmitzter Bursche, betrachtete einen Moment mit heimtückischen Blicken den Fremdling, dann rief er: „Aha, auch so ein deutscher Ausreißer, na, warten Sie, ich will mir nur einen Nachbar zum Rudern holen, dann kann es losgehen!“

Hiermit sprang er zur Thür, ehe Kollern es sich versah, trat er hinaus und schloß diesen ins Zimmer ein. Dies Gebahren war wohl geeignet, dem Eingesperrten zu vergegenwärtigen, daß hier die höchste Gefahr für ihn bestehe, denn der Kerl holte sich augenscheinlich nur Succurs, um sich seiner Person zu bemächtigen; was er mit ihm beginnen wollte, konnte Kollern unschwer errathen. Hier hieß es somit in Eile handeln und dies that der seiner Freiheit Beraubte. Er riß schnell ein Fenster auf, warf, nachdem er hinausgesprungen, den Rock ab und lief — ins Wasser. Den Grund bald verlierend, begann er zu schwimmen, in der Absicht, auf diese Weise den Holländer zu erreichen

Das Vorgesagte ist zur näheren Information. Sonst nehme ich an, daß die Voeb'schen Rauchschutzhapparate früherer Construction in Feuerwehrkreisen bekannt sind, so daß es mir nur erübrigt, die Art der Verbesserung an diesen Apparaten aufzuführen.

I.

Durch Vermehrung und geeigneterer Anordnung der Behälter für das Luftfiltermaterial ist die Leistungsfähigkeit der neuen Voeb'schen Rauchschutzhapparate wesentlich erhöht worden.

II.

Dadurch, daß das sogenannte Athmungsgehäuse an dem Voeb'schen Rauchschutzhapparat angeschlossen wird, kann nunmehr jeder Steiger, bezw. Kletter, welcher im Bedarfsfalle den Rauchschutzhapparat anwenden soll, sein eigenes Athmungsgehäuse mit dem Apparat in Verbindung bringen. Es fällt dadurch der Uebelstand weg, daß die Benutzer des Apparates dasselbe Gehäuse zum Durchathmen gebrauchen müssen, das ein anderer schon zum gleichem Zwecke benutzt hat.

III.

Ein Haupterforderniß bei Athmungsapparaten, deren Wirksamkeit auf Durchathmen durch chemische Stoffe beruht, ist, daß die Füllung der Behälter in fachgemäßer Weise erfolgt. Trotz specieller Anweisung zum richtigen Füllen der Voeb'schen Rauchschutzhapparate früherer Construction wurde dies seitens der Feuerwehren nicht immer richtig befolgt, so daß dann die erwartete und vorher ausprobierte Wirksamkeit versagte. Als ein großer Fortschritt ist es daher zu bezeichnen, daß nunmehr bei den neuen Voeb'schen Rauchschutzhapparaten diese Füllung in Patronenform in verlötheten und einschraubbaren Blechbehältern vom Erfinder und Fabrikanten der Voeb'schen Rauchschutzhapparate beigegeben werden. Durch die Patronen bleiben die Apparatwandungen stets in gutem und reinlichem Zustande.

IV.

Der bei Betreten von Kellerräumen, in denen Kohlenoxydgase entwickelt sind, an dem Apparate anzuschraubende 58 zöllige Spiralschlauch wird so mit dem Apparat in Verbindung gebracht, daß, falls der Schlauch undicht werden sollte, knickt oder reißt, der Träger des Apparates dann durch die Füllung desselben ohne jedes weitere Zutun athmet, die ihn solange schützt, bis er den Raum verlassen hat.

Hat sich der Luftzuführungsschlauch festgeklemmt, so ist der Träger in der Lage, den Schlauch von dem Apparat abzuschrauben, um den Raum verlassen zu können.

der kaum tausend Schritte entfernt lag. Der Fischer hatte sich länger aufgehalten, als nothwendig war, um anderen Kollegen, die er zum Mitkommen aufforderte, zu erzählen, welchen Fang er gemacht und wie schlau er denselben sich gesichert habe.

Als daraufhin etwa zwölf Mann sich ihm anschlossen, wurde man beim Oeffnen der Thür gewahr, daß der Vogel ausgeflogen war. Da der am Ufer liegende Rock bewies, daß er sich aufs Wasser gerettet, so wurden sofort mehrere Rähne bemannt, um des Flüchtlings habhaft zu werden. Dieser aber hatte mächtig ausgegriffen und brauchte nicht zu fürchten, eingeholt zu werden; seine Sorge war nur, ob man ihn auf dem Holländer rechtzeitig bemerken und an Bord holen würde. Er ließ daher, dem Fahrzeuge nahe gekommen, aus Leibeskräften seine Stimme erschallen, die auch alsbald vernommen wurde; man warf ihm eine Strickleiter zu und mittels derselben erfolgte sein Bergung. Die Nachsehenden langten etwa fünf Minuten später an und forderten die Herausgabe des Flüchtlings, wurden aber höhnlich von dem Capitän abgewiesen, der bereits gemerkt hatte, „wie der Hase lief“.

Wuthschnaubend zogen die Fischer von dannen, da sie nur einen Rock, in welchem sich nichts Werthvolles befand, anstatt des Mannes gefapert hatten, bei dem sie ohne Zweifel Geld vermutheten.

Nachdem Kollern ein trockener Anzug gereicht worden, begab er sich zum Capitän, dankte ihm für die Errettung und fragte ihn zugleich, ob er ihn nicht als Passagier an Bord behalten wolle.

„Dann müssen Sie“, entgegnete der Seemann, vorerst mit nach Nicaragua, wohin ich Ladung habe, von dort aus segle ich dann nach Europa.“

Kollern, der noch über reichliche Geldmittel verfügte, die er in einem Täschchen auf der Brust trug, willigte

V.

Bei heizenden Dämpfen insbesondere ist es wünschenswerth, daß das Gesicht möglichst geschützt ist. Für diesen speciellen Fall kann an dem Apparat ein Mundstück angeschlossen werden, welches Mund und Nase gemeinsam deckt. Ebenso kann für diesen Zweck die sogenannte Voeb'sche Ohrenschutzhülse benutzt werden. Letztere besteht aus einem Rahmen, der mit Glimmerplatten umgeben ist. Glimmer schützt nicht allein vor Hitze, sondern beeinträchtigt als guter Schalleiter das Gehör nicht sonderlich, trotzdem die Ohren durch die Rahmen dicht umgeben sind.

Die Construction der neuen Voeb'schen Rauchschutzhapparate, welche hier in 4 Modellen geprüft worden sind, kann ich leider hier nicht weiter erläutern, weil mir die entsprechenden Zeichnungen fehlen. Ich bezweifle jedoch nicht, daß der Erfinder und Fabrikant der genannten Apparate, Herr Bernhard Voeb jr. zu Köln, den Interessenten Zeichnung und Beschreibung derselben mittheilen wird.

B. Das zum Füllen der Voeb'schen Rauchschutzhapparate neuester Construction verwendete Füllmaterial.

Das Wesen der Voeb'schen Rauchschutzhapparate besteht auf Wiederathembarmachung der Rauchluft und aus der Athmungsvorrichtung. Ersteres wird dadurch bewirkt, daß die Rauchluft durch Luftfiltermaterial gezogen wird. Das Filtermaterial besteht aus Baumwollwattenflaum, Knochenkohle, Glycerin und Glycerinflüssigkeit. Nur bei einer Construction, Apparat IV, welcher die Einrichtung besitzt, daß die ausgeathmete Luft wieder zurück in den Apparat geleitet werden kann, um wieder athembar gemacht zu werden, wird außerdem ein Kohlenäure absorbirendes Mittel, Natrium oder Natronkalk, angewendet.

Wer die Anfangsconstruction der Voeb'schen Rauchschutzhapparate kennt, wird sehen, daß sich das Material, Watte, Kohle, Glycerin, nicht geändert hat, wenn auch in der Anordnung der Behälter und der Art der Füllungen erfreuliche Fortschritte gemacht worden sind.

Das Füllmaterial als solches hat sich betreffs der Haltbarkeit bewährt und jetzt noch sind bei Militärbehörden die sogenannten Voeb'schen Rauchhauben im Gebrauch, die nach dem 1876er Apparat gefertigt sind. Der bei Modell IV neuester Construction verwendete Kohlenäure absorbirende „Natronkalk“ verliert nach Angabe des Hüttenchemikers, Herrn Koch, an Gehalt, wenn derselbe der Luft ausgesetzt ist. Bei den Voeb'schen Apparaten, Modell IV, wäre dies jedoch nicht zu befürchten, da der

sofort ein, die Reise nach dem Süden mitzumachen; war es ihm augenblicklich doch ziemlich gleichgültig, wohin der Zufall ihn führte. Er dachte, vielleicht könne er sogar in jener mittelamerikanischen Republik, in der übrigens zur Zeit auch mal wieder der Teufel los war, eine zugehörige Thätigkeit erlangen.

Als man dort nach einer kurzen Fahrt landete, war der am Ruder befindliche Präsident gerade daran, die Armee, welche aus einigen tausend barfüßigen und im übrigen mehr als vagabundenhaft ausschauenden Individuen bestand, zu reorganisiren; der Kriegsminister fühlte sich allein dieser Aufgabe aber nicht gewachsen, sondern bedurfte eines Gehülfen, der von solchen Dingen wenigstens etwas verstand. Im Lande war ein solcher Mann jedoch nicht aufzutreiben, daher kam ihnen in der Bedrängniß Kollern wie gerufen. Dieser hatte sich nämlich mit der Anfrage an das Staatsoberhaupt gewandt, ob man ihn im Heere angemessen verwenden könne. Ohne Verzug ward ihm die Stelle eines Hilfs-Kriegsministers und Generalstabschefs mit dem Range eines Oberstleutnants angeboten und diese acceptirte der Pelent.

Der aufopfernden Thätigkeit und dem organisatorischen Talent des vormalig preußischen Leutnants gelang es in der That, das einer Räuberbande ähnelnde Heer im Laufe eines Jahres derartig umzuwandeln, daß jeder Soldat Stiefel an den Füßen duldet, auch nicht ohne Rock oder Beinkleider zum Dienst erschien und seinen Schießprügel wenigstens so zu tragen vermochte, um bei den Uebungen nicht gelegentlich dem Nebenmann oder Hintermann die Augen damit auszustechen.

(Schluß folgt.)

Natronkalk zwischen Flüssigkeitsbehältern lagert, deren Centrale durch Flüssigkeitsverschlüsse abdichten.

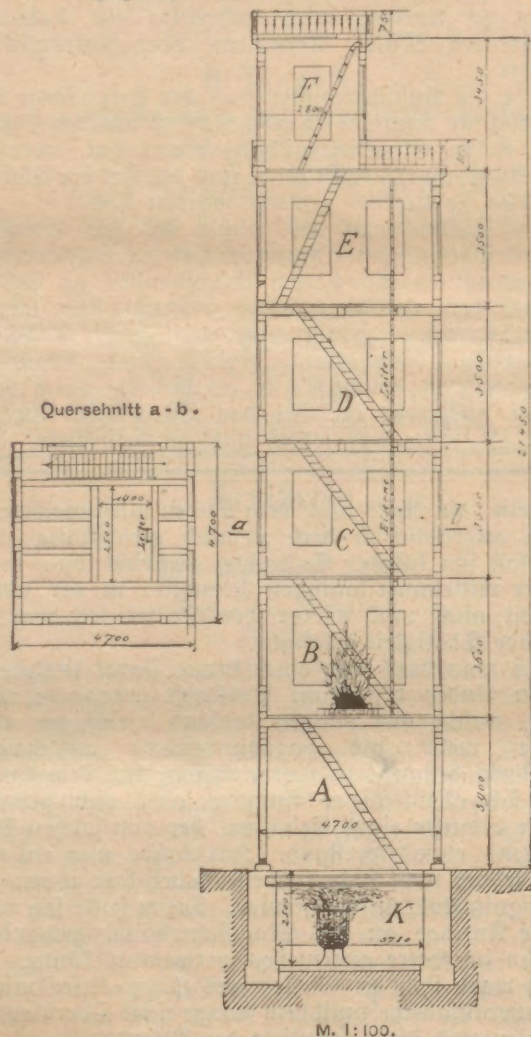
C. Die Leistung der Loebschen Rauchschutzhapparate neuester Construction.

Nach den mir vorliegenden Versuchsergebnissen der Loebschen Rauchschutzhapparate älterer Construction haben die Rauchversuche meistens in Keller- oder Parterre-Räumen stattgefunden. Die Versuchsergebnisse im Rauchraume bewegten sich von 30 Minuten abwärts und es war leicht zu erkennen, daß, je geübter und geeigneter der mit den Rauchschutzhapparaten versehene Träger war, desto bessere Resultate erzielt wurden.

Ist ein verqualmter Kellerraum zu betreten, so läßt der vorsichtige Feuerwehrchef den Betreter dieses verqualmten Raumes gewöhnlich doch an eine Leitleine nehmen, an deren Stelle ebenjogut ein Schtauch treten kann, wodurch Luft gezogen oder durchgepumpt wird.

Nach meiner Meinung liegt der hohe Werth der Loebschen Rauchschutzhapparate darin, daß man unabhängig von Schlauch und Pumpe verqualmte Treppen und Etagen passieren kann, mit der Beruhigung, von Rauch und Qualm nicht belästigt zu werden. Das ist für das Rettungswesen vor Feuer- und Erstickungsgefahr von allergrößter Bedeutung und ich kann es nur billigen, daß Loeb durch seine letzten Constructionen bestrebt war, seine früher schon leistungsfähigen Rauchschutzhapparate immer noch leistungsfähiger und sicherer zu machen.

Ich stehe nach den letzten Versuchsergebnissen nicht an, zu behaupten, daß die neuen Loebschen Rauchschutzhapparate den allerersten Platz von Rettungsapparaten aus Feuers- resp. Erstickungsgefahren einnehmen.



Um die Leistungsfähigkeit der Loebschen Rauchschutzhapparate bei Etagenbränden zu beobachten, veranstaltete ich Rauchversuche in der ersten Etage des am Spritzenhaus angegliederten Steigerthurmes der Burbacher Hüttenfeuerwehr. Derselbe besteht, wie aus der beigelegten Zeichnung ersichtlich ist, aus 6 Stockwerken A, B, C, D, E und F mit darunter befindlichem feuersicherem Keller- geschosse K. Die einzelnen Stockwerke stehen durch Treppen und eine durchgehende eiserne Leiter mit einander in Verbindung.

1. Zu dem ersten Versuche wurde auf der Balkenlage des Geschosses B auf feuersicherer Unterlage ein Haufen schmutziger Putzwolle mit Theer, Del und Petroleum

übergossen und angezündet. Darauf kam dann ein Haufen nasses Heu. Da die drei darüber befindlichen Decken außer den Treppenöffnungen noch durch große Oeffnungen von 1,40/2,50 m durchbrochen sind, welche zum Aufhängen von Schläuchen dienen, erfüllte sich bald der ganze Thurm bis oben hin mit dem sich schnell entwickelnden Qualme. Die Fensterläden waren geschlossen und die Fugen mit Putzwolle gedichtet, so daß das Entweichen des Qualmes sehr gering war. Außerdem wurde das Feuer während der Versuche fortwährend unterhalten.

2. Bei dem zweiten Versuche, bei welchem es sich um Darstellung von Kohlenoxyd handelte, wurde im Keller K ein Feuerkorb mit Kohlen und Koks angezündet. Die Thüre und die Kellerfenster wurden geschlossen und schon nach kurzer Zeit durch Herrn Chemiker Koch ein Kohlenoxydgehalt von 1,5 % festgestellt, das sich im Laufe des Versuches noch mehrte, da das Feuer weiter brannte.

3. Bei dem am darauffolgenden Tage stattgefundenen dritten Versuche, bei dem es sich um Entwicklung von besonders scharfen Dämpfen handelte, wurde wie bei dem ersten Versuche, in dem Geschosse B, unter denselben Verhältnissen ein Feuer aus mit Del und Petroleum getränkter Putzwolle entwickelt, auf welches dann Schwefel und spanischer Pfeffer geschüttet wurden. Der Thurm wurde dadurch ebenfalls bis oben mit Rauch und besonders Schwefeldämpfen angefüllt. Die Temperatur in den oberen Geschossen betrug beinahe 40° R.

Die ganze Anlage zeigte vollständig dasselbe Bild, wie ein gefährlicher Brand im Treppenhaus eines mehrgeschossigen Gebäudes. Die zu den Versuchen der Loebschen Rauchschutzhapparate verwendeten Steiger der Feuerwehr der Burbacher Hütte bestiegen bei den Rauchversuchen die obersten Geschosse E, F und waren da nicht allein gegen Rauch und reizende Dämpfe zu schützen, sondern auch zeitweise einer großen Hitze ausgesetzt.

Versuche:

Starker Rauch:

Hobelspäne, alte Putzbaumwolle, Theer, Del, nasses Heu.

I. 26. Juni 1902.

1. 3,23 bis 3,40 Uhr Nachmittags.

Rauchhelm mit Luftpumpe: Dchs, Joh., ununterbrochen bis 4,45 Uhr. Schwamm mit Gläsern: Auffaß, Math., 9 Minuten. Apparat Loeb III, Braun, Conr., 9 Minuten. Apparat Loeb II, Krämer, 7 Minuten. Apparat Loeb I, Loeb, 17 Minuten.

2. 4,10 bis 4,45 Uhr.

Apparat Loeb I, Lauer, Joh., 32 Minuten. Apparat Loeb III, Steinmill, Friß, 32 Minuten. Apparat Loeb II, Loeb, 32 Minuten. Schwamm mit Gläsern, Braun, Conr., 14 Minuten.

Dchs war allen Versuchen beigegeben, um bei etwaigen Unfällen sichere Hilfe leisten zu können. Derselbe hatte jedoch rothe Augen durch die eingepumpte Luft.

Kohlenoxydgas.

II. 5,58 bis 6,06 Uhr.

Loeb-Apparat II mit Schlauchleitung: Lauer, Joh., 8 Minuten. Rauchhelm mit Luftpumpe: Dchs, 8 Minuten. (Wurden zurückgerufen, konnten ihrer Aussage nach noch viel länger bleiben.) Lauer: Athem gut, keine Athembeschwerde, nur Rauch durch Brille, weil letztere nicht richtig aufgesetzt war. Dchs: Keine Athembeschwerde und keinen Rauch. Temperatur 40° R.

III. 27. Juni 1902, 3,22 Uhr.

Scharfe Dämpfe.

Petroleum, Schwefel, spanischer Pfeffer, alte Putzbaumwolle mit Fett. Temperatur 40° R.

Rauchhelm mit Luftpumpe: Dchs, 37 Minuten. Loeb-Apparat IV: Lauer, 22 Minuten. Loeb-Apparat III: Steinmill, 22 Minuten. Lauer und Steinmill kamen zurück, weil es zu heiß war. Niemand war im Athmen behindert, auch die Augen waren nicht angegriffen.

Verbrauchte Mengen:

Schwefel 2 kg, spanischen Pfeffer 1/2 kg, Putzbaumwolle 5 kg, Hobelspäne, ein großer Haufen, Petroleum 4 l.

D. Die Handhabung der Loebschen Rauchschutzhapparate neuester Construction beim praktischen Gebrauch und die Aufbewahrung derselben.

Die für Feuerwehren in Betracht kommenden Modelle II, III, IV bestehen:

a) aus den persönlichen Ausrüstungstheilen: das Athmungsgehäuse, die Schutzbrille mit Nasen-

klemmer oder Nasenkapsel. Diese Theile werden in einem Stui vom Steiger mit zur Brandstelle gebracht; b) aus dem Luftregenerator, der auf dem Feuerwehrwagen placirt ist.

Das Athmungsgehäuse wird vermittelst Uebervurfmutter an den Verbindungsschlauch des Luftregenerators geschraubt und letzterer dann vermittelst Tragriemen auf den Rücken genommen. Beides erfolgt einschließlic Aufsetzen der Brillen und des Nasenschutzes zusammengenommen, in höchstens einer Minute, bei eingeübter Mannschaft noch rascher.

Nicht allein vom hygienischen Standpunkte aus ist es zu begrüßen, daß die Theile, welche mit dem Gesicht und der Athmung in directe Verbindung kommen als persönliche Ausrüstungsstücke von keiner anderen Person benutzt werden, sondern auch vom praktischen Standpunkte aus, denn als persönliches Ausrüstungsstück kann sich der Steiger zum Beispiel die Schutzbrille genau nach seinem Kopfmaß einstellen, damit keine Undichtheit der Brille vorkommen kann. Dann kann zur Vorschrift gemacht werden, daß diese persönliche Ausrüstung zum sofortigen Gebrauch in Ordnung und bereit gehalten wird. Beim Luftregenerator ist nur darauf zu achten, daß die Schrauben dicht angezogen sind. Das Füllmaterial resp. die Patronen und die Flüssigkeit im Apparate sind nur nach Gebrauch des Letzteren im Rauch zu erneuern. Es ist nicht erforderlich, daß nach jedem Gebrauch im Rauch die ganze Füllung erneuert wird. Nur ist zu empfehlen, die Wattenlage in der Vorreinigung nach jedem Gebrauch in der Rauchluft zu ersetzen.

Bei dem Versuch in Rauch und Dämpfen wurde ohne Erneuerung der Füllung verwendet:

Apparat	I	II	III	IV
17	7	9	22	Minuten
—	35	17	—	"
32	8	22	—	"
49	50	48	22	Minuten.

Bei jedesmaliger Erneuerung der Wattenlage im Vorreinigungsraum nach dem Gebrauch in Rauch würde ich vorschlagen, in die Apparate II, III, IV neue Patronen einzuschrauben, wenn der Apparat in verschiedenen Zeiten zusammengenommen eine Stunde im Rauch gebraucht worden ist.

Dadurch, daß zu den Apparaten eine beliebige Anzahl persönl. Ausrüstungsstücke geliefert werden, ist Gelegenheit geboten, eine größere Anzahl Steiger durch regelmäßige Uebungen mit den Apparaten genau bekannt zu machen, wie dies ja auch für andere Feuerwehrgeräte erforderlich ist, und ich glaube, daß im Nothfalle an der Brandstelle u. d. d. durch viel mehr erreicht wird. Nach wiederholter Prüfung werden die Loebschen Apparate in 30 bis 50 Secunden fertig zum Abmarsch angezogen.

Bei einer exercirter Mannschaft ist dies in noch kürzerer Zeit möglich. Ist es bei Verwendung der Loebschen Apparate in Kohlenoxyde u. c. erforderlich, einen Schlauch anzuschrauben, so erfolgt dies in noch nicht 30 Secunden.

Meine Ansicht über die neuen Loebschen Rauchschutzapparate ist die, daß sonst keine Apparate im Handel sind, die ohne Schlauchleitung und Luftpumpe oder Sauerstoff dasselbe leisten, und daß gerade ihre Unabhängigkeit von Schlauch und Pumpe selbst bei den stärksten

Rauchverhältnissen in der Etage sie unentbehrlich machen als Rettungs- und Rauchschutzapparate für das Feuerwehrwesen. — Dies hat mich bestimmt, eine Collection Loebscher Rauchschutzapparate neuester Construction für das mir unterstellte Feuerwehrwesen in Auftrag zu geben und ich zweifle nicht daran, daß diese nützlichen Feuerwehrapparate bald die gewünschte Verbreitung finden werden.

Malstadt =
Burbach,

den 24. Juli 1902.

gez.: F. Raabe,

Mitglied des Ausschusses des Feuerwehrverbandes der Rheinprovinz und 1. Führer der Feuerwehren zu Malstadt = Burbach.

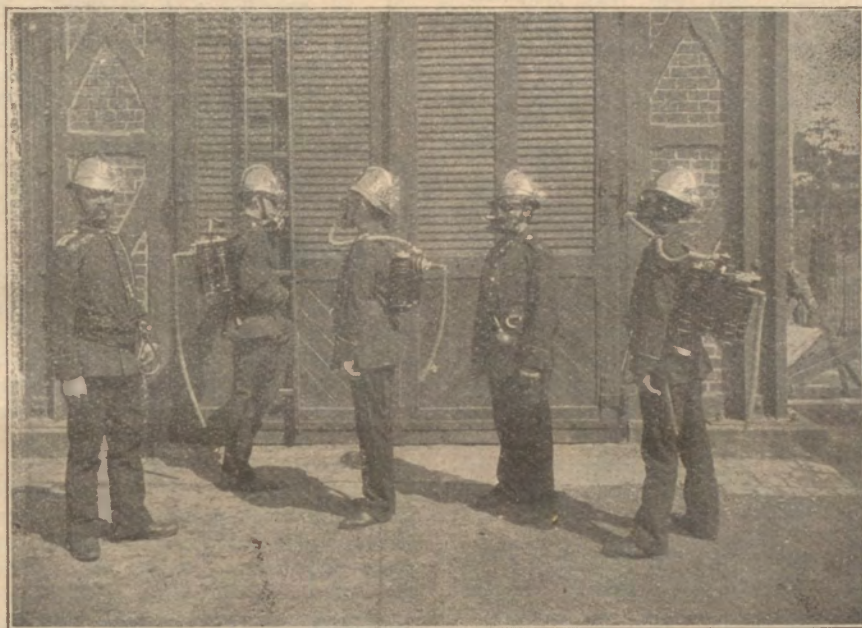
C. Bericht über Rauchschutzapparate

an den Vorsitzenden des Rheinischen Verbandes freiwilliger Feuerwehren, Herrn Baumeister Dießler-Düren, zur Zeit Solingen.

Der Unterzeichnete war beauftragt, einer Vorführung Loebscher Rauchschutzapparate beizuwohnen, welche gestern Abend auf der allseitig geschlossenen Regalbahn der Schützenhalle aus Anlaß des Rheinischen Feuerwehrverbandesfestes hier stattfand. Dieser Versuch, der nicht bis auf die kleinsten Einzelheiten ausgedehnt wurde, da vom Vorstande des Verbandes eine genauere Untersuchung auch auf die chemische Wirkung der Apparate in Aussicht gestellt war, sollte nur die praktische Brauchbarkeit der Rauchschutzapparate erweisen. Ausgeführt wurde derselbe in folgender Weise:

Nachdem man von dem möglichst dichten Verschluss des Versuchsraumes überzeugt war, wurde in einem eisernen Becken ein Feuerherd aus Hobelspänen und Puzwolle, getränkt mit Petroleum und Theer, entzündet, worauf sich bald ein dichter Rauch

entwickelte. Nach circa 15 Minuten Brennzeit betraten die mit den verschiedenen inzwischen angelegten Rauchschutzapparaten (Modell I, II, III und IV) versehenen Mitglieder der Solinger Wehr, welche mit diesen Apparaten noch nie gearbeitet hatten, den schon ziemlich erwärmten und stark

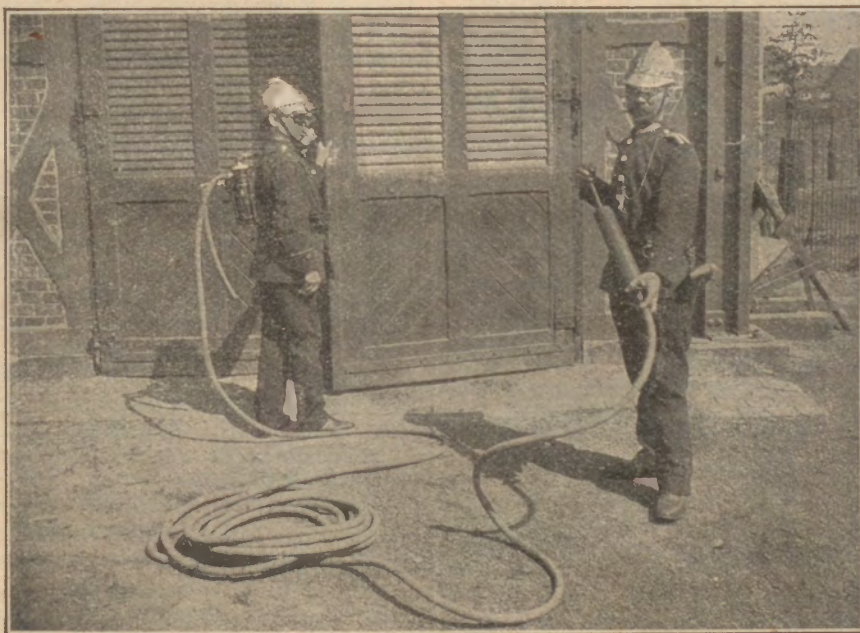


III.

II.

I.

IV.



II.

mit Rauch angefüllten Raum. Nachdem die Wehrleute sich 15 Minuten in dem Rauche aufgehalten hatten, wurde der Wehrmann mit dem Apparat I herausgerufen und darauf dem fortwährend unterhaltenen Feuer Schwefelblüthe und spanischer Pfeffer zugegeben. Der Mann mit dem Apparat II wurde nach dem Verlauf von 4 Minuten ebenfalls aus dem Raum gerufen, sodaß dieser im Ganzen 19 Minuten dem Rauch ausgesetzt war, während die Leute mit den Apparaten III und IV nach im Ganzen 20 resp. 23 Minuten Aufenthalt den jetzt sehr warmen Versuchsraum verließen. Auf Befragen nach beendigtem Versuche erklärten sämtliche mit den Apparaten ausgerüstet gewesene Leute, daß sie sich wohl fühlten, auch noch längere Zeit mit diesen Schutzapparaten in dem Versuchsraume hätten aufhalten können. Geflagt wurde nur über Durst, weil die Wärme sie mehr belästigt habe als die verschlechterte Luft.

Bei der Auseinandernahme der Apparate zeigte sich nur der erste Wattebausch mit fein vertheiltem Kohlenstoff durchsieht, während die übrigen Kammern vollständig rein geblieben waren.

Sollte bei der späteren genauen Untersuchung Nachtheiliges sich nicht zeigen, so veranlaßt mich das hier gefundene Ergebniß, die Loebischen Rauchschutzapparate der hiesigen Wehr zur Beschaffung in Vorschlag zu bringen.

Solingen, 30. Mai 1902.

Mit Hochachtung!
gez.: G. Pickert, I. Führer.

Vorstehende Berichte werden im Auftrage des Verbands-Ausschusses hierdurch sämtlichen Verbandswehren mitgetheilt.

Düren, 10. August 1902.

Dießler, Verbands-Vorsitzender.

* * *

* **Altstaden.** Die freiwillige Feuerwehr wandte sich an die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften um Beiträge zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen und Utensilien. Das Gesuch hatte Erfolg, denn mehrere Gesellschaften haben Beiträge bis zu 200 M. bewilligt.

* * *

* **Rotthausen.** Die vereinigten freiwilligen Bürger-Feuerwehren der Bürgermeisterei Stoppenberg feierten gestern hier ihr 1. Verbandsfest. Die beteiligten Wehren von Stoppenberg, Kray-Lenthe, Huttrop waren vollzählig erschienen, sogar die Wehr von Caterberg war sehr stark vertreten, trotzdem diese die vorhergehende Nacht bis 5 Uhr früh hatte thätig sein müssen. — Exact waren die vorgesehnen Schulübungen der Steiger sowie der Spritzenmannschaften, auch fand die Ausführung des Sturmangriffes ungetheilten Beifall. Unter Vorantritt der Feuerwehrcapelle von Bonifacius-Kray fand dann ein Parademarsch vor dem Herrn Bürgermeister Meyer und den Chefs der einzelnen Wehren statt. Die Feier im Festlocal des Kameraden Schürmer nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf. Der 1. Chef der freiwilligen Bürger-Feuerwehr Rotthausen, Herr August Berger, toastete auf Herrn Bürgermeister Meyer, den Ehrenchef und Gründer der freiwilligen Bürger-Feuerwehren in der Bürgermeisterei Stoppenberg. Herr Bürgermeister Meyer sprach seine Anerkennung über die gesehenen Übungen aus und zeigte im weiteren Verlauf seiner Rede, welches Interesse Se. Majestät der Kaiser dem Feuerlöschwesen entgegenbringt. Das Kaiserhoch, in welches seine Rede ausklang, wurde von allen Festtheilnehmern freudig ausgebracht. Die Theilnahme der Bürgerschaft, welche ihre Häuser festlich geschmückt hatte, war trotz des ungünstigen Wetters eine allgemeine und bewies die Sympathie, welche dieselbe für die Wehrleute hegt, auf das Gänzendste. Die Concert-Vorträge der Bonifacius-Capelle, die Aufführungen und Vorträge der Theaterabtheilung, die humoristische Fachausstellung, das Feuerwerk usw. fanden ungetheilten Beifall und herrschte nur eine Stimme des Lobes über das wohlgelungene Fest, welches erst zur frühen Morgenstunde endete. Auch die Festschrift, welche einen Artikel „Zur Geschichte des Feuerlöschwesens in der Bürgermeisterei Stoppenberg“ mit den Bildern der 1. Chefs der einzelnen Wehren brachte, fand viel Anklang und ist von bleibendem Werth.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

25 jähr. Jubelfeier der Castroper freiw. Bürgerfeuerwehr.

Mel.: Was glänzt dort vom Walde.

Welch gellender rufender Hörnerklang
Erfüllet uns plötzlich mit Schrecken?
Wer folget dem Ruf, verläßt eilend das Haus,
Wer jaget drauf rasselnd zum Thore hinaus,
Die Hoffnung auf Rettung zu wecken?
Wer sind doch die Männer, die muthig so sehr?
Das ist Castrops freiwill'ge Feuerwehr!

Wer kämpfet nun kühnlich mit lodernem Brand,
Ob drohen auch schwere Gefahren?
Wer dringt furchtlos vor, ob stürzt die Wand,
Wer rettet die Brüder mit sicherer Hand,
Die in graufiger Todesnoth waren?
Wer leistet die That, nicht um Geld, nicht um Ehr'?
Das ist Castrops muthige Feuerwehr!

Castrop. Am 14. Januar d. J. waren 25 Jahre verflossen, seitdem eine Anzahl thatkräftiger Männer hier selbst eine freiwillige Bürger-Feuerwehr ins Leben riefen. Herr Awa, jetzt Chef der Wehr „Hanja“ bei Huckarde, der schon 1867 die Dortmunder Wehr gegründet und mehrere Jahre geleitet hatte, schulte durch seine fachkundige Führung als erster Chef die neue Wehr in kurzer Zeit zu einem wohlgeübten Corps. Später erwarb sich Herr V. Velleuer als erster Chef ebenfalls große Verdienste um Weiterentwicklung der Wehr. Seit mehreren Jahren steht jetzt an ihrer Spitze der Amtmann Herr Barfels. Unter seiner energischen Leitung hat die Wehr hinsichtlich ihrer Ausbildung noch mehr gewonnen und alle noch fehlenden Ausrüstungsgegenstände erhalten. Ein weiteres Verdienst des gegenwärtigen ersten Chefs ist es, eine tüchtige Sanitätscolonne aus Wehrleuten gebildet zu haben. Die Jubiläumssfeier unserer Wehr wurde praktischer Weise in die bessere Jahreszeit verlegt und fand demgemäß am Sonntag den 27. Juli auf dem „Germanenhügel“ des Kameraden Bärwolfs statt, der es an festlicher Ausschmückung nicht hatte fehlen lassen, überhaupt alle Vorbereitungen zu dem Feste aufs beste getroffen hatte. Die Wehren des Landkreises Dortmund verbanden ihr 6. Verbandsfest mit der Jubelfeier der Castroper Wehr. So rückten denn Nachmittags zumeist in voller Stärke die Wehren heran von Mont-Genis-Sodingen, Westhausen-Bodelschwingh, Germania I = Marten, Hanja = Huckarde, Neu-Jierlohn II, Lütgen-Dortmund, Dorstfeld, Marten (Dorf), Marten (Bahnhof) und Mengede. Auf dem Marktplatz hielt der erste Chef unserer Jubiläumswehr, Herr Amtmann Barfels, der auch Vorsitzender des Kreisverbandes ist, eine halbstündige feierliche Festrede, in welcher er die Wehren und alle Festtheilnehmer bestens begrüßte, einen Rückblick that auf die Gründung und Entwicklung unserer Wehr, ihre vielen Dienstleistungen und bedeutenden Erfolge, die ihr hierfür zu theil gewordenen zahlreichen schriftlichen und klingenden Anerkennungen gebührend hervorhob und endlich mit einem jubelnd aufgenommenen Kaiserhoch schloß. Nunmehr erfolgte das Signal zur Schauübung der festgebenden Wehr. Es reiheten sich aneinander exact ausgeführte Steiger-, Hydranten- und Spritzenübungen. Den Schluß bildete die wirksame Bekämpfung eines fingierten Großfeuers. Die hierbei geretteten, aber schwer verletzten Personen wurden von der Sanitätscolonne rasch und geschickt mit Nothverbänden versehen. Die spätere Kritik der Übungen lautete recht günstig; ganz besondere Anerkennung erfuhr die Sanitätsstruppe. Beim darauf folgenden Festzuge zeigte sich unsere Stadt den fremden Wehrleuten in ihrem besten Fahren- und Guirlandenschmuck, zugleich damit ihre große Sympathie für unsere Wehr beweisend. Den Schluß des in allen Theilen sorgfältig vorbereiteten und daher auch aufs beste verlaufenden Festes bildete ein prächtiges Concert der Capelle vom 97. Infanterie-Regiment und der übliche Festball, bei dessen Beginn ein abwechslungsreiches Feuerwerk abgebrannt wurde. Während des Concertes fand durch den Herrn Amtmann Barfels die Auszeichnung von zehn Mitgliedern der Wehr statt. Dieselben erhielten für ihre 10- und mehrjährige ununterbrochene Thätigkeit als Feuerwehrleute je ein Diplom. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Steigerführer H. Friedrichs, Hornistenführer W. Kauf, 1. Spritzenführer C. Reibert, 1. Steigerführer Louis Vielhaber, Schriftführer H. Steinfüller, Hydrantenführer R. Köllmann, die Steiger A. Sellenscheidt, Franz Wandt, Th. Merl, Joseph Tilly. „Gut Schlauch auf weitere 25 Jahre.“ Schröder.

Jahresbericht über das Feuerlöschwesen der Stadt Krefeld für das Jahr 1901.

1. April 1901 bis 31. März 1902.

(Fortsetzung.)

Hülfeleistungen bei anderen Veranlassungen.

Außer zu den 137 Alarmierungen wurde die Berufswehr, ohne daß Feuergefahr vorlag, noch 137 mal gerufen, bezw. wurden einzelne Colonnen entsandt.

Ursachen: Hauseinsturz 1, Kanaleinsturz 1, Wasserrohrbruch 2, Wasserschaden 7, Gasrohrbruch 1, Krankentransporte 98, Leichentransporte 5, Viehtransporte 4, Samariterhülfeleistungen 3, andere Hülfeleistungen 15, zusammen 137 Hülfeleistungen.

Bemerkenswerthe Hülfeleistungen.

Hauseinsturz Roßstraße 37a am 18. April 1901, Vormittags 4,15 Uhr. Ein aus Erdgeschoß, einer Etage und Dachgeschoß mit Speicherzimmer bestehendes, abseits der Straße liegendes Gebäude stürzte in seiner Vorder-, rechten und linken Seitenfront und mit dem größten Theile des Daches in sich zusammen. Sämmtliche Familienmitglieder des das Haus bewohnenden Schlossermeisters Döhne, mit Ausnahme eines Mädchens, konnten sich noch rechtzeitig retten. Das Mädchen, im Bette liegend, ist mit den Trümmern aus dem ersten Stock in das Erdgeschoß, ohne Schaden zu nehmen heruntergerutscht. Nachdem der stehende gebiebene Theil des Gebäudes von der Feuerwehr untersucht war, wurden aus demselben Möbel und Hausgeräthe geborgen. Unfälle bei den Aufräumarbeiten sind nicht eingetreten. Die Unfallstelle wurde polizeilich gesperrt.

Kanaleinsturz Füttingsweg am 22. August 1901, Nachmittags 2,53 Uhr. Am Füttingsweg zwischen Oberdießemer- und Fischelnerstraße legte der Bauunternehmer Kloppe im Auftrage der Stadt einen neuen Straßengraben an. In der 5 m tiefen und unmittelbar an dem Geleise der Krefeld-Düsseldorfer Kleinbahn gelegenen Baustelle waren Arbeiter mit dem Ausheben der Erdmassen beschäftigt. Nachmittags gegen 2 $\frac{3}{4}$ Uhr rutschte plötzlich die südliche Erdwand, drückte die Spundwand nach innen, zerbrach die Abbaumölzer und begrub 2 von den auf der Sohle beschäftigten Arbeitern. Trotzdem die Feuerwehr bald alarmirt und schnell zur Stelle war, gelang es ihr doch erst nach mehreren Stunden (9 Uhr Abends) angestrengten und gefährlichen Arbeitens, auf die Verschlütteten, welche dicht nebeneinander lagen, zu stoßen. Die Leichen wurden, infolge der gefährlichen Vergungsarbeiten erst nach einer weiteren Stunde herausgeschafft. Der Bauleitung konnte ein Verschulden an dem Unglück nicht nachgewiesen werden.

Sicherheitswachen.

Ständig commandirt zur Feuerficherheitswache im Stadttheater waren: 1 Oberfeuermann resp. Zugführer, und 7 Feuermänner (2 der Berufs- und 5 der freiwilligen Wehr).

Ferner wurden bei Theatervorstellungen und sonstigen größeren Veranstaltungen in der Stadthalle, Delmühle, im Circus u. 123 Wachen mit zusammen 325 Mann gestellt.

Feuerpolizeiliche Revisionen.

Von der Baupolizei wurden der Feuerwehr 30 unter die bezügliche ministerielle Anweisung fallende Baarenhäuser und Etablissements zur feuerpolizeilichen Revision überwiesen. Hiervon entsprachen 5 Baarenhäuser bereits den gesetzlichen Vorschriften, in 14 Fällen wurden polizeiliche Auflagen erlassen, gegen welche in 5 Fällen Beschwerde erhoben wurden.

Im Laufe des Jahres fanden wiederholt Revisionen der in Fabriken und öffentlichen Gebäuden befindlichen Feuerlöcheinrichtungen sowie der Schaufensterbeleuchtungen statt.

Ausbildung u. der Berufswehr.

Die Ausbildung der Mannschaften in sämmtlichen Dienstzweigen geschah in der gleichen Weise wie im Vorjahre. Die Exercierübungen fanden an drei Tagen der Woche und zwar in der Zeit vom 1. April bis 30. Sept. von 7 $\frac{1}{4}$ bis 9 $\frac{1}{4}$ Uhr und in der Zeit vom 1. October bis 31. März von 8 $\frac{1}{4}$ bis 10 $\frac{1}{4}$ Uhr Vormittags auf dem Exercierplatz Blumenthal statt. Hier finden auch Manöver und im Anschluß daran Vorträge statt. Sämmtliche Mannschaften, mit Ausnahme der Telegraphisten, nehmen an diesen Uebungen theil.

Turnen und Freiübungen finden in der Regel wöchentlich 2 mal Vormittags, Instruction im Feuerlöschdienst, Ausbildung im Samariterdienst, Signalübungen und Notharbeiten 3 mal Nachmittags statt.

In den Werkstätten (Schneider, Sattler, Schuhmacher, Tischler und Schlauchwerkstatt) werden sämmtliche Reparaturen und Umänderungen, sowie zum Theil auch Neuherstellungen von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken sowie Reparaturen der Fahrzeuge und Geräthe der Berufs- und freiwilligen Wehr vorgenommen.

Hauptübungen der Berufswehr.

Im Laufe des Berichtsjahres fanden 3 Hauptübungen statt und zwar: am Hauptpostgebäude, am Stadttheater und am Schulgrundstück Victoriastraße 135. Die an dem letztgenannten Schulgrundstück abgehaltene Uebung fand auf Veranlassung des Herrn Decernenten statt, und sollte die Schlagfertigkeit der Berufswehr und ihre Ausbildung im Samariterdienst feststellen.

Auch die Uebungen an den beiden erstgenannten Gebäuden waren sehr lehrreich und ergaben verschiedene Mängel in der Feuerlöcheinrichtung der betreffenden Gebäude, wegen deren Abstellung mit den betreffenden Verwaltungen in Verhandlung getreten wurde.

(Schluß folgt.)

Anzeigen.

Illustrirte
Preislisten
auf
Verlangen
gratis
und
franco.



E. D. Magirus in Ulm a. Donau

Bedeutendstes Etablissement der feuerwehr-Branche

1061

verfertigt und empfiehlt

Magirusleitern

zwei-, drei- und vierrädrig
Magirus-Drehleitern
in kurzer Zeit
über 50 Stück geliefert
Steig- u. Rettungsgeräte
Mannschafts- u. Geräthewagen
Rauchschutz- u. Sanitätsmittel
etc. etc.



Feuerwehr-
Geräte-Fabrik
C.D. MAGIRUS
ULM a. DONAU

Paris 1900:
Welt-Ausstellung
„Grand Prix“
Einzigste höchste Auszeichnung
der Branche.

Magirus-
Patent-Leitern
einfachste,
sicherste und
verbreitetste Con-
struction.



Magirus-
Motor-Spritzen
mit elektrischer
Zündung
in 15 Sekunden
gebrauchsfertig.

Feuerspritzen

für Motor- und Handbetrieb
Haus- u. Gartenspritzen
Hydrantenwagen s. Zubehör
Schläuche aller Art
Schlauch-Reparaturmittel
Personal-Ausrüstung
Helme, Gurten, Laternen
etc. etc.



Berlin 1901:
Int. Feuerschutzausstellung
Gold. Kaiserin-Medaille
u. Geldpreis der Stadt Bremen
für die beste Drehleiter.

J. G. Lieb, Biberach a. d. R.

1899

Paris 1900: 2 goldene Medaillen. — Berlin 1901: Goldene Staats-Med.

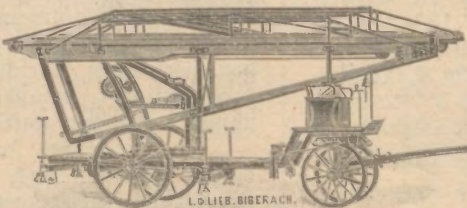
fabricirt

Sämmtliche Feuerwehr-Requisiten u. Geräte.

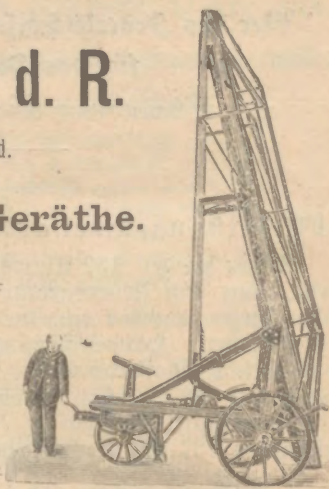
Specialität:



Neueste
2-3-4 Rad
für Hand-
und Pferdezug
für freiwillige



mechanische
u. Drehleitern
vollendetster
Construction
u. Berufswehren.



Generalvertretung für Norddeutschland: Hans Stüfel, Elisabethufer 50, Berlin S. O. 26.



Telefon 144

Westf. Turn- & Feuerwehr-
Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken,
ungemein leicht, unerreichbar, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Cara-
biner, Laternen, Huppen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lös-
u. Beleuchtungs-Geräthe:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räthe, Schlauchwagen,
Hanf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

neuester Con-
struction, 21 m
hoch, im Rund-
bahntunnel am
Alpenpanorama
der Düsseldorf

Mechanische Leiter

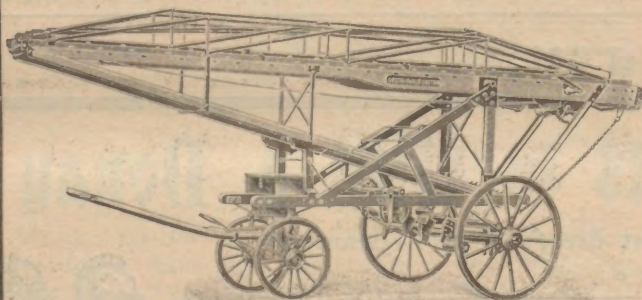
Ausstellung, empfehle ich Interessenten zur gefl. Besichtigung.
Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1090

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Berlin S.W., Lindenstr. 43

Fabrik für Feuerlöschgeräte

und Kranken-Transportwagen



empfehl:

Feuerspritzen, mechanische Schiebe-
leitern, sowie sämtliche übrigen
Feuerlösch- und Rettungs-Geräthe,
Ausrüstungsstücke in vorzüglichster
Ausführung.

1032

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:

Höchste Auszeichnung!

Goldene Porträt-Medaille Ihrer Majestät der Kaiserin.

Illustrierte Preisverzeichnisse umsonst und postfrei.

Feuerwehr-Gesichtsschützer



Im deutsch. Reich u. allen Culturstaaten
patentirt; von ärztl. Autoritäten em-
pfohlen; beste Referenzen u. Gutachten.

Gesichtsschutz „Mica“, mit Asbest-
schutz und Signalklappe, schützt den
Strahlrohrführer beim Vordringen an
den Herd des Feuers, beim Ein-
dringen in geschlossene Räume,
beim Einschlagen von Fenster-
scheiben vor Glassplinter sowie Stich-
flammen als auch bei Explosionen
von Oelen, Säuren usw.

Der Preis ist mit massiven Blech-Etui
und Lederriemen M. 10. — per Stück.

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

Prospecte gratis.

Metallwaaren- u. Gesichtsschutzfabrik, Mica,
G. b. m. H.

Dresden - A., Nicolaistr. 2.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

Helm-Lackirerei

empfiehlt alle

persönlichen

Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehrleute.

Helme, Uniformen, Gurte, Beile,
Carabinerhaken, Laternen,
Fackeln, Signalkörner, Stand-
rohre, Strahlrohre, Ver-
schraubungen, rohe u. gummirte
Hanfschläuche. 1055

Diplome

in einfacher wie
in doppelter Ausführung mit
od. ohne Rahmen
liefert schnell und anerkl. preiswerth
H. Schneider, Buchdruckerei, Siegen.

1055

Wachsackeln

(Original-Fabrikat des Erfinders)
liefert billigst 1097

Carl Reinshagen

Strasse bei Lennep.

Druckerei- Apparate.

Jedermann kann ohne irgend
welche Vorkenntniß funderleicht
ganze Sätze, Postkarten, For-
mulare, Adressen, Adresskarten
Circulars, Visiten, Einladungen,
Commandozettel etc. zusammen-
legen und drucken. Die Apparate
sind auch zum Nummerieren
von Gegenständen aller Art aus-
gezeichnet geeignet. Besonders
für Beamte, Kaufleute, Hand-
werker, Amts- u. Gemeinde-
vorsteher, sowie Vereins-
vorstände.

Die Apparate ent-
halten Typen aus bestem vul-
canisir. Kautschuk, sind haltbar,
stets elastisch und den Buchdruck-
lettern gleich, werden wie diese
gezeigt und sind leicht zu benutzen.

Druckerei Nr. 3, 58 große,
123 kleine

Buchstaben, 32 Ziffern, 30
Zeichen, zus. 243 Typen, 1
Typenhalter, vollständ. compl.,
in hochleg. Metallkästen mit
Dauerstempelstiften u. Pinette
zum Anziehen der Typen in
den Gatter, Preis 4 M. —
Druckerei 4, 315 Typ., compl.,
Preis 5 M. — Druckerei 5,
430 Typ., compl., Preis 6 M.
— Druckerei 205, 800 Typ.,
compl., Preis 10 M. — Die
Apparate Nr. 5 u. 205 eignen
sich besonders für Feuerwehr-
und Turnvereine. 1107

Prompter Versand geg. Nach-
nahme od. vorherige Einsendung.
Specialkatalog gratis u. franco.

Georg Gradenwitz

Berlin C. 2

Königstrasse 56/57.

Die Firma

A. Heumann

Neuves

empfiehlt sich zur

Anfertigung sämtlicher

Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der
tadellosesten Anfertigung.

Musterröcke sowie Referenzen
jederzeit zur Verfügung.